

Carl J. Cori.

Von Josef Schiller, Wien.

Am 24. Februar 1865 wurde Carl J. Cori in Brüx geboren. Schon im Kinde wurde der Forschertrieb geweckt durch die Kreuzungsversuche seines Vaters an der deutschen Biene mit aus den östlichen Mittelmeergebieten bezogenen Rassen. In Prag und Leipzig studierte er Medizin und Naturwissenschaften. Bald nach seiner Promotion wurde er Assistent am zoologischen Institute seines Lehrers B. H a t s c h e k in Prag. Schon 1892 habilitierte er sich für Zoologie, wurde 1898 a.o. und 1908 o. Professor. Er übernahm 1902 die Leitung der in den ersten Anfängen stecken gebliebenen k. k. Zoologischen Station in Triest. Hier war sein großes Ziel der Aufbau einer marinen Lehr- und Forschungsstätte von internationaler Bedeutung. Ein solches Vorhaben erforderte nicht bloß einen Wissenschaftler, sondern fast mehr noch einen vielseitig praktisch veranlagten und dafür interessierten Mann. Das alles war C o r i. Systematisch verfolgte er sein Ziel.

Zuerst mußten die für Fischerei von Meeresorganismen notwendigen Boote mit den geeigneten Hilfsmitteln beschafft werden. Zugleich baute er die für die Unterbringung und Lebenderhaltung der gefischten Organismen notwendigen Aquarien. Diese sollten aber auch zugleich Schauaquarien für den seit 1905 sprunghaft ansteigenden Fremdenverkehr sein. Die Anforderungen stiegen außerordentlich. Eine Rohrleitung zur Förderung ständig frischen Seewassers statt der bisherigen Heranbringung mittels Fässern mußte gelegt, eine motorisierte Pumpenanlage mit einem Maschinenraum errichtet und neues Personal eingestellt werden.

Nachdem auf diese Weise der technische Aufbau und Apparat einer marinen Forschungsstelle geschaffen war, ging C o r i sofort daran, sie für Lehre und Forschung im Besonderen bereitzustellen. In der Überzeugung, daß jeder Lehrer der Biologie die unmittelbar erworbene Kenntnis des größten und wunderbarsten Biotops der Erde besitzen sollte, richtete C o r i für die Biologie studierenden Hochschulen der österreichischen Universitäten vierwöchentliche Kurse ein, die auch Studenten aus Deutschland gern besuchten. Da das Motorboot „Argo“ inzwischen auch zu Fahrten im ganzen Triester Golfe eingerichtet worden war, konnten die Kursteilnehmer zu den ökologisch sehr verschiedenartigen Gebieten des Golfes gebracht werden. Nun schritt (1906) C o r i sofort an die Verwirklichung seines Lieblingsgedankens: die wissenschaftliche Erforschung des gesamten Triester Golfes. Schon Ende Jänner 1906 begannen unter Mitwirkung eines Ozeanographen die regelmäßigen „Argo“-Fahrten. Sie zeigten die biologische Notwendigkeit der Ausdehnung der Fahrten bis zum Quarnero. Dafür war ein größeres, den erweiterten wissenschaftlichen und nautischen

Anforderungen genügendes Fahrzeug erforderlich. Ganz nach Cori Plänen wurde das jachtartige Forschungsschiff „Adria“ gebaut. Das war ein neuer, großer Erfolg. In meinem Leben habe ich kaum einen glücklicheren Menschen kennengelernt als Cori in der Zeit des Stapellaufes der „Adria“. Ihre Führung verlangte von Cori die Ablegung der Kapitänprüfung. Bei den ersten Forschungsfahrten bewährte sich die „Adria“ nautisch wie wissenschaftlich vorzüglich, ebenso der „Kapitän“, mehrfach bei schwerer See.

Durch die Adriaforschung kam Cori in Verbindung (1910) mit dem Fürsten Albert I. von Monaco und dessen Projekt, das Mittelmeer in seiner Gesamtheit ozeanographisch und biologisch zu erforschen. In diesem Zusammenhange erhielt Cori kostenlos von der k. k. Kriegsmarine das Hilfsschiff „Najade“ für jährlich vier Fahrten. Sie endeten 1914.

Nach 1908 bereitete Cori große Freude die ständig ansteigende Zahl der Gäste als Folge des in allen Kulturländern gehobenen Interesses für die marine Forschung. Aber ebenso stark stieg seine Sorge, weil die in einem alten Hause untergebrachte Station sich nun immer unzulänglicher erwies. Ein Neubau wurde notwendig, der den großen Meeresstationen an Europas Küsten, wie dem Prestige Österreichs als Großmacht, entsprechen sollte. Aber die Regierung hatte kein Geld. Die Stadt Triest als unmittelbare Nutznießerin des Fremdenverkehrs zeigte sich aus politischen Gründen uninteressiert. Den Bemühungen Coris wie den Freunden des Vereins zur Förderung der zoologischen Station gelang jedoch überraschend die Aufbringung der Baukosten von zirka einer Viertel Million Kronen durch einen Spender, der sie für die Verleihung einer Baronie beim zuständigen Ministerium hinterlegte. Aber bei der beabsichtigten ersten Teilabhebung war zur tiefen Bestürzung Coris und seiner Freunde kein Geld mehr da. Es war ohne ihr Wissen einem anderen Zweck zugewendet worden. Es war dies die größte Enttäuschung während seiner Triester Tätigkeit.

Bald drohte der erste Weltkrieg, den Cori als Chef der Malaria-kommission auf dem italienischen Kriegsschauplatze erlebte. Nach dem Kriege übernahm Cori das zoologische Institut an der deutschen Universität in Prag. Hier entstanden mehrere große Monographien.

Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945 zwang Cori zur Übersiedlung nach Wien. Wie durch ein Wunder war er aus den Prager Schreckenstagen lebend davongekommen. Das mußte Cori erleben, dessen Lebensgrundsatz war, jedem unterschiedslos zu helfen. Seinen Stationsangehörigen war er stets ein hilfreicher, besorgter Vater, der auch in der Nacht ärztliche Hilfe brachte. Unserer Gesellschaft hinterließ er als stets treues Mitglied seine Arbeiten. Er entschlief sanft am 31. August 1954 im 90. Lebensjahre.

So lebt Carl J. Cori als Wissenschaftler in seinen wertvollen Arbeiten weiter, aber ebenso lebhaft in der dankbaren und treuen Gesinnung seiner Mitarbeiter, wie aller seiner über ganz Europa verstreuten Schüler und Freunde.